

# Klimaschutz wird günstiger

## Technischer Fortschritt und Umdenken in der Wirtschaft geben Hoffnung

POTSDAM. Der Kampf gegen die Erderwärmung wird vielleicht leichter als angenommen. Wissenschaftler des Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und des italienischen Forschungsinstituts Feem haben berechnet, dass die Kosten zur Verminderung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes höchstens ein Prozent des weltweiten Sozialprodukts betragen werden. Bisherige Studien gingen von drei bis fünf, im schlimmsten Fall sogar von 15 Prozent aus. „Ein Prozent des Weltsozialprodukts bedeuten eine Verzögerung des Wirtschaftswachstums um zwölf Monate bis ins Jahr 2100“, erklärt Ottmar Edenhöfer vom PIK. Der befürchtete Wohlstandsverlust für die Industrieländer könnte also ausbleiben.

„Wenn wir nichts tun, werden die volkswirtschaftlichen Kosten noch wesentlich höher sein“, warnt der zuständige Abteilungsleiter des Umweltbundesamtes, Klaus Müschen.

Getragen wird die neue Zuversicht der Wissenschaftler durch den technischen Fortschritt. Beispielsweise soll CO<sub>2</sub> zukünftig unter die Erde geleitet werden, wodurch die Atmosphäre entlastet wird. Auch Innovationen in Nuklear- und erneuerbaren Energien wurden auf einem Workshop in Potsdam diskutiert.

Die Frage ist nur, wie die nötige Forschung angetrieben werden soll. Erste Erkenntnis der Wissenschaftler: Der steigende Ölpreis bringt kein Unternehmen dazu, auf klimafreundliche Technik zu setzen.

Eine bessere Chance bietet der Emissionshandel, durch den der CO<sub>2</sub>-Ausstoß für Unternehmen teuer wird. Einige Energie-Produzenten haben diesen Trend erkannt. „Ein weltweiter Emissionshandel ist die beste Lösung“, sagt Göran Svensson von Vattenfall. „Der beste Weg ist, wenn wir als Energie-Unternehmen selbst Lösungen finden, mit denen wir arbeiten können.“ Auch Prof. John Schellnhuber, Direktor des PIK, hat das Umdenken in der Wirtschaft erkannt. „Vor 15 Jahren war die Stimmung uns gegenüber feindlich bis tödlich. Mittlerweile sind die Unternehmen gespalten. Es gibt flexible Firmen und diejenigen, die solange wie möglich ihre alten Kraftwerke ausnutzen wollen.“ *Bodo Baumert*